

## Ethische Prinzipien und befreiende Praxis der Religionen

Erklärung des Symposiums über interkulturelle und interreligiöse  
Befreiungstheologie während des Parlamentes der Weltreligionen  
vom 11. bis 12. Juli 2004 in Barcelona

### *Prinzipien*

Die Theologien der Befreiung und die Theologien des interreligiösen Dialogs, die der doppelten Herausforderung der zahlreichen Armen und der zahlreichen Religionen in der Welt zu begegnen suchen, haben sich bisher auf parallelen Wegen und nahezu ohne Dialog miteinander entwickelt. Während der letzten Jahre ist eine Phase produktiver Zusammenarbeit zwischen ihnen in Gang gekommen, insofern beide das Leid des Menschen und der Natur als gemeinsamen erkenntnistheoretischen Topos anerkannten, sich für die Befreiung aus den verschiedenen Formen der Unterdrückung aus Gründen des Geschlechts, der Ethnie, der Religion und der gesellschaftlichen Klasse engagierten und sich ihrem kritischen Denken entsprechend an gesellschaftlichen Bewegungen und Organisationen des globalen Widerstandes beteiligten.

Die Begegnung beider Strömungen bereitet den Boden für eine interreligiöse und interkulturelle Theologie der Befreiung, die nicht auf der Basis der Konzentration auf eine einzige Religion und Kultur, sondern nur auf der Basis eines kulturellen und religiösen Pluralismus entstehen kann. An der Ausarbeitung dieser Theologie wirken die verschiedenen religiösen bzw. spirituellen Traditionen unserer Zeit gleichberechtigt mit und können auf die Zusammenarbeit der theologischen Disziplinen, die sich mit dem Studium der Religionen befassen, rechnen.

Diese Theologie hat die Aufgabe, eine Kritik der Perversionen zu leisten, zu denen die Religionen häufig verleiten: Fanatismus, Fundamentalismus, Sexismus, Intoleranz, Allianzen mit den Mächtigen, Unfähigkeit zu interner Demokratie, Missachtung der Freiheit, Verletzung der Menschenrechte etc. Diese Theologie soll ihrerseits eine befreiende Ethik entwickeln, die in den meisten religiösen und spirituellen Traditionen der Menschheit anzutreffen ist und die wir in den folgenden Prinzipien zusammenfassen können:

1. Eine Ethik der Befreiung in einer von Unterdrückungen vielfältiger Art zunehmend beherrschten Welt: *Befreie die Armen, die Unterdrückten!*
2. Eine Ethik der Gerechtigkeit in einer strukturell ungerechten Welt: *Handle in deinen Beziehungen mit deinen Mitmenschen gerecht und arbeite mit an der Errichtung einer gerechten internationalen Ordnung!*
3. Eine Ethik der Dankbarkeit in einer Welt, in der Kalkül, Eigeninteresse, Eigennutz und Geschäftsbeziehungen vorherrschend sind: *Sei großzügig. Du selbst hast umsonst empfangen. Mach aus dem, was Dir geschenkt wurde, keine Ware.*

4. Eine Ethik der Compassion in einer Welt, die vom Leid und Schmerz der Opfer geprägt wird: *Hab ein Herz für Barmherzigkeit mit allen Leidenden. Arbeite mit daran, ihr Leiden zu mildern.*
5. Eine Ethik des Respekt vor dem Anderssein, der Akzeptanz und Gastfreundlichkeit gegenüber ausländischen Mitmenschen, Flüchtlingen und Menschen ohne Dokumente in einer Welt, die alle Fremden ausschließt: *Anerkenne die Anderen als Andere, respektiere sie und nimm sie auf in ihrer Andersartigkeit, nicht als Kopie deiner selbst. Ihre Andersartigkeit bereichert auch dich selbst!*
6. Eine Ethik der Solidarität in einer Welt, in der alle Lebensbereiche und alle menschlichen Gruppierungen in Ethnie, gesellschaftlicher Klasse, Familie etc. davon durchdrungen sind, nur im eigenen Umkreis zu verkehren. *Sei ein Weltbürger, sei eine Weltbürgerin. Arbeite für eine Welt, in der alle Platz haben!*
7. Eine geschwisterliche Gemeinschaftsethik in einer patriarchalen Welt, in der sexuelle Arbeitsteilung vorherrscht und aus Gründen des Geschlechts Menschen häufig diskriminiert werden, der Gewalt ausgeliefert sind, gesellschaftlich und religiös an den Rand gedrängt oder gar ausgeschlossen werden: *Arbeite mit am Aufbau einer Gemeinschaft, in der Männer und Frauen gleichberechtigt sind, ohne als Kopien behandelt zu werde!*
8. Eine Ethik des Friedens auf der Basis der Gerechtigkeit in einer Welt, in der die Ungerechtigkeit des Systems strukturelle Gewalt verursacht: *Wenn du den Frieden willst, arbeite für einen Frieden in Gerechtigkeit durch aktive Gewaltfreiheit!*
9. Eine Ethik des Lebens, allen Lebens, des Lebens der Menschen und der Natur, die ein Recht auf Leben hat wie der Mensch; eine Ethik, durch die das Leben der Unterdrückten und Armen nicht mehr bedroht wird: *Schütze das Leben jedes Lebewesens. Lebe und verhilf zum Leben!*
10. Eine Ethik der Unvereinbarkeit von Gott und Geld in einer Welt, in der leichtfertig der Glaube an Gott mit der Anbetung von Götzen, darunter der Anbetung des Marktes einhergeht. *Teile deine Güter mit anderen. Wenn du Güter anhäufst, wirkst du daran mit, dass andere in deiner Umgebung verarmen!*

### *Befreiende Praxis*

- In dem Bewusstsein, dass ein interreligiöser Dialog mit dem Rücken zum Leiden der Menschen und Völker in der Welt, insbesondere zu dem Leid, das global von ungerechten Strukturen verursacht wird, keinen Bestand hätte;
- In dem Bewusstsein, dass in unserer realen Welt eine unsolidarische Globalisierung vorherrscht, die nur den Beherrschern der Märkte nutzt und eng verbunden ist mit einem der mächtigsten Imperien der Menschheitsgeschichte, das die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Strukturen sowie die Kommunikationsmedien durch Gewalt kontrolliert;
- In dem Bewusstsein, dass es ein Verrat am Leben, an der Geschichte und an unseren Religionen wäre, wenn wir uns in diesem Parlament nicht öffentlich für Frieden und Gerechtigkeit engagieren würden

schlagen wir auf der Grundlage unseres Symposiums folgende befreiende Praxis vor:

1. Wir halten es für fundamental und dringlich, die Weltorganisationen zu demokratisieren, insbesondere die Organisation der Vereinten Nationen auf allen Ebenen, des Weltwährungsfonds und der Weltbank. Wenn das nicht mit der wegen der schwerwiegenden Weltprobleme gebotenen Schnelligkeit passiert, müsste man daran denken, andere, wirklich demokratische Organisationen zu schaffen.
2. Die verschiedenen Religionen, zu denen wir gehören, haben die religiöse und ethische Verpflichtung, ihre Binnenstrukturen zu demokratisieren. Andernfalls verfügen sie nicht über die moralische Autorität, die Demokratisierung der Gesellschaft zu fordern. Keine Theologie und kein religiöses System darf die Rechtfertigung dafür liefern, dass Menschen anderen Menschen ihren freien Willen im Namen irgendeines religiösen oder ethischen Prinzips absprechen und an ihrer Stelle handeln.
3. Wir sind der Überzeugung, dass dieses Parlament der Religionen und andere weltweite interreligiöse Bewegungen enge Verbindungen zum Weltsozialforum in Porto Alegre knüpfen sollten und zu anderen Sozialforen, die nach Alternativen zum heutigen neoliberalen System suchen, damit eine andere, bessere Welt möglich wird.
4. Angesichts einer zunehmenden Militarisierung, die ständig neue Kriege generiert, fordern wir den entschiedenen Einsatz für einen Frieden, der auf Gerechtigkeit basiert, und zwar durch interreligiösen Dialog, politische Verhandlungen und aktive Gewaltfreiheit, um eine Welt frei von Kriegen und von jeder Art Terrorismus möglich zu machen.
5. Männerherrschaft ist ein weiteres fundamentales Hindernis auf dem Weg zu Gerechtigkeit und Frieden. Ohne die volle Gleichberechtigung von Männern und Frauen kann eine interkulturelle, interreligiöse und gerechte Gesellschaft nicht geschaffen werden. Deshalb müssen sich die Religionen aktiv dafür einsetzen, dass die Männerherrschaft innerhalb und außerhalb der jeweiligen Religion beseitigt wird.

Barcelona 12. Juli 2004

*(Übersetzung aus dem Spanischen: Norbert Arntz)*

## Friedensappell des von der Gemeinschaft Sant'Egidio organisierten Treffens der Religionen in Mailand vom 5.–7. September 2004

Männer und Frauen verschiedener Religionen aus sechzig Ländern der Welt haben sich in Mailand versammelt und für die große Gabe des Friedens gebetet; wir sind in die Tiefen unserer religiösen Traditionen hinabgestiegen und haben voll Mitleid auf die Wunden unserer Welt, der Völker und der Kleinen geschaut. Wir haben das Gebet vieler gehört, die eine